

Die slawisch-griechische Benennung der Schwarzdrossel

Von JOHANN KNOBLOCH, Bonn

„Die Beziehungen des Griechischen zum Slavischen sind un-
zweifelhaft, aber nicht besonders innig. Inwieweit sie etwa durch
das Thrakische vermittelt werden, können wir nicht sagen.“ Zu
den von W. Porzig¹⁾ angeführten Isoglossen (aksl. *vozъ* = gr. *ὄχος*,
aksl. *netъъ* = gr. *ἀνεπιός*, aksl. *čudo* = gr. *κῦδος*, aksl. *chodъ* = gr.
ὄδος, skr.-ksl. *sulogъ* = *ἄλοχος*: letzteres vielleicht nur Lehnüber-
setzung, J.K.) fügt sich noch eine schon lange erkannte bilaterale
Gleichung, deren Semantik jedoch einer Berichtigung bedarf. Es
geht um den Namen der Schwarzdrossel oder Amsel.

Die Verwandtschaft von gr.-att. *κόπιχος* (zuerst bei Aristophanes)
mit aksl. *kosъ* wurde 1881 von A. Bezenberger und A. Fick²⁾ er-
kannt. A. Meillet³⁾ gab erstmals eine Deutung („rappelle skr. *śápati*
‘il maudit’“), offenbar ohne die frühere von W. Prellwitz⁴⁾ zu kennen,
der zwar schon richtig gr. *κόπιχος* als „Diminutiv von ksl. *kosъ*
(**kopsъ*)“ deutet, wenn er jedoch gr. *κόπτω* fragend bezieht, hierin
bislang keinen Nachfolger gefunden hat. Jedenfalls ist (mit Hj.
Frisk⁵⁾ gegen Fr. Specht⁶⁾) hier ebenso *-ιχος* als Endung⁷⁾ abzu-
trennen wie *-υφος* bei gr. *κόσσυφος*, att. *κόττυφος*, deren Zugehörig-
keit A. Meillet aufgeheilt hat, indem er auf die dissimilatorische
Wirkung dieses Suffixes hinwies: < **κοψυφος*. Seine semantische
Verknüpfung der Wurzel mit der palatalen von aind. *śápati* ‘ver-
fluchen’ wird von Frisk ebenso abgelehnt wie O. Haas⁸⁾ Annahme
von Grundformen ***kobhu-ko* und ***kobhu-po*, womit er eine Ver-

¹⁾ Walter Porzig: Die Gliederung des indogermanischen Sprachgebiets. Heidelberg 1954, S. 170.

²⁾ A. Bezenberger, A. Fick: Nachträge zum indogermanischen Wörterbuch. BB 6 (1881) 237.

³⁾ Antoine Meillet: A propos de gr. *κόσσυφος*. MSL 18 (1913) 171f.

⁴⁾ Walther Prellwitz: Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. 2. verb. Auflage. Göttingen 1905, S. 241.

⁵⁾ Hjalmar Frisk: Griechisches etymologisches Wörterbuch. Band 1. Heidelberg 1960, S. 930.

⁶⁾ Franz Specht: Der Ursprung der indogermanischen Deklination. Neu-
druck Göttingen 1947, S. 145: richtig zerlegt S. 235.

⁷⁾ Bei D’Arcy Wentworth Thompson: A Glossary of Greek Birds. Oxford
1895, S. 101, sind übrigens Formen auf *-ικος*, *-υκος* aus Aristophanes und
Suidas angeführt: *κόπιικος*, *κόψυκος*.

⁸⁾ Otto Haas: Substrats et mélange de langues en Grèce ancienne. *Lingua*
Posnaniensis 3 (1951) 75.

wandtschaft mit ahd. *habuh* 'Habicht' konstruiert. Auch P. Chantraine entscheidet sich für keine weitere semantische Verknüpfung.

Das Morphem *-so-* liefert alte Nomina agentis wie auch actionis. Das letztere liegt vor in gr. *κόσσος* (Suidas): *τὸ ῥάπισμα* ('Schlag mit dem Stock'), das hier jedoch jung ist und Kurzform sein wird für *κότταβος*, ion. *κόσσαβος* 'Schleudern des Weinrests gegen ein Ziel, das zum Umfallen gebracht werden sollte'. In dieser Form ist die Dissimilation eingetreten⁹⁾. Das alte, dem Griechischen wie dem Slavischen gemeinsame Nomen agentis **kop-so-s* hatte jedoch nicht die Bedeutung 'Schläger', die griech. *κόπτω* erwarten ließe, sondern die vom baltischen, albanischen und slavischen Verbum **kop-ǵō* (alban. *kep*); **kop-ǵō* (lit. *kapóti*, aksl. *kopati*) vorausgesetzte Bedeutung 'Gräber'. Das uralte Graben mit dem Hackstock vereinigte beide Bedeutungen in sich. Die intensive Betätigung der Amsel beim Graben nach Regenwürmern war also namengebend.

Zur historischen Morphosyntax der Verbalabstrakta im Lateinischen*)

Von WOLFGANG BLÜMEL, Köln

Im Rahmen einer historischen und einer ergänzenden deskriptiv-funktionalen Analyse wird zunächst eine von der herrschenden Meinung abweichende Herleitung von Infinitivformen des Lateinischen diskutiert. Sodann wird gezeigt, daß im Lateinischen Konstruktionen aus einem Verbalabstraktum (Gerundium, Verbalabstraktum auf *-to-*, Infinitiv Futur) und einem von diesem regierten Objekt einem Umformungsprozeß unterzogen worden sind, der zur Herausbildung eines Syntagmas mit voll durchgeführter Kongruenz in der Oberflächenrepräsentation führte, ohne daß dabei die zugrundeliegenden semantischen Relationen verändert wurden. Die Supina wurden von diesem Wandel nicht erfaßt und erweisen sich dadurch als unproduktive Residuen. Beiläufig werden einschlägige, mit Funktion und syntaktischer Konstruktion der Verbalabstrakta verknüpfte Probleme (verbale Rektion, modale Komponente, aspektuelle Differenzierung, Ursache für die Entstehung kongruenter Konstruktionen) diskutiert.

⁹⁾ Die Lautform von *κόττειν* *τύπτειν* (Hesych) wird man hingegen als kindersprachliche Vereinfachung der Konsonanz anzusehen haben; die Bedeutung des Verbs spricht für die Verwendung in Kinder- und Ammensesprache.

*) Der vorliegende Aufsatz ist eine überarbeitete und stark erweiterte Fassung meiner Einführungsvorlesung, die ich am 15. 2. 1977 vor der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln hielt. Für freundliche Hinweise und Ratschläge bin ich Herrn Prof. Untermann (Köln), Herrn Prof. Strunk (München) und Herrn Prof. Kröner (Trier) zu Dank verpflichtet.